

Instant Acts gegen Gewalt und Rassismus 2003

Bericht aus vier Projektorten

18.9. Northeim (NS) – Hauptschule

Begegnungen von 11 bis 14 Uhr: 200 Jugendliche, davon 20 Dokumentation. Alle 8 Gruppen fanden statt. Zuerst wurden 6 Gruppen gebildet, bis einige übrigblieben, die die Wahl hatten zwischen Singen und Theater. Die Jugendlichen waren sehr angetan und konzentriert, machten gerne mit und zeigten auch gerne die Ergebnisse. Durch unseren Auftritt im letzten Jahr gab es eine große Erwartungshaltung, die positiv für den Projektverlauf war. Das Spektakel unter Mitwirkung der Schüler begann um 15.30 Uhr.

Die Lehrer waren erstaunt, wie sich die Schüler in den verschiedenen Arbeitsgruppen verhielten. „Die Künstler sagen, mach das so und so, und sie machen es bereitwillig, mit Ausdauer, mit Spaß, überzeugt. Warum schaffen wir das nicht, was ist es was die Künstler anders machen als wir? Warum verweigern die Schüler so oft unsere Vorschläge und Anweisungen und wieso funktioniert das so problemlos mit den Künstlern?“ - „Natürlich öffnen sich die Kids den Künstlern schneller, weil die Künstler jünger sind“ - „Das Durchschnittsalter der Lehrer ist einfach zu hoch“

Das Alter ist nicht der wirkliche Grund, auch ältere Menschen können einen direkten Zugang zu Jugendlichen haben. Entscheidend ist die Art der Behandlung: Wir versuchen auf die gleiche Ebene zu kommen, d.h. wir möchten, dass die Schüler entscheiden, bei welcher Gruppe sie mitmachen oder wir lassen sie ¼ Stunden alleine improvisieren und herausfinden, welches Thema sie bearbeiten möchten. Dann unterstützen wir sie darin und geben Know-how, aber immer gezielt auf deren Wünsche. So bleiben die Jugendlichen bei der Sache, auch wenn's hart wird und Kraft, Überwindung, Disziplin kostet. Ein weiterer Grund ist die Emotionalität in der Art unseres Unterrichts: Durch Gefühle bleibt das Erlernte in Erinnerung, man denkt gerne zurück, man lernt gerne usw. Eine sehr wichtige und interessante Diskussion über die Art des Lernens und Lehrens entwickelte sich und bestimmte die Gedanken und Gespräche den ganzen Tag immer wieder bei allen Lehrern.

Drei große lebendige Gesichter der Ad Hoc Skulpturen Gruppe bleiben der Schule erhalten und werden mit Fotos und Dokumentationstexten ausgestellt.

24.9.2003 Ilmstadt (Th) - Regelschule

200 Schüler erwarten uns laut in der Turnhalle. Das Gequassel will nicht ruhen. Nach der Auftaktperformance quirlen alle weiter. Ich werde eindringlich und benutzte auch unverschämte Worte (Schnauze halten). Ich sage wir können jetzt noch Stunden so verbringen nur dann ist der Projekttag vorbei und keiner hat was davon. Es wird ruhig, man wird aufmerksam, man hört wieder zu und wählt eine Gruppe aus.

Mitarbeiter unseres Ensembles kommen zu mir und sagen, ich soll mich mäßigen, ich ginge zu weit, hätte die Grenze des guten Geschmacks überschritten. Hingegen waren die anwesenden Experten der Schularbeit ganz anderer Meinung. Ein älterer Lehrer hilft im Rapworkshop die ersten Minuten englisch übersetzen. Er sagt den Workshopleitern, der Moderator hätte genau den richtigen Ton getroffen, die Schüler wurden zur Besinnung gebracht, dieser Moderator müsste Schulleiter sein.

Eine Dame, die im Landkreis für Prävention und optimale Unterrichtsgestaltung zuständig ist, sagte mir, dass wäre genau richtig gewesen, die Sprache der Schüler, sie hätten genau verstanden. Es gab weitere Diskussionen darüber später am Abend während eines Ensemble-Meetings.

Die Schüler waren ganz dabei, sowohl in den Workshops wie auch als Zuschauer und Darsteller während der Aufführung. 6 Gruppen aus den Workshops wurden in das Spektakel integriert, es war phänomenal: Disziplinierte, wache Schüler begeisterten die Lehrer gleichermaßen wie sich selbst. Ein sehr gelungener Projekttag.

03.10.2003 Neustrelitz (M-V) - Justizvollzugsanstalt

Wir fangen um 12 Uhr an. Es kommen etwa 100 Gefangene. Es war vereinbart, dass sich jeder frei entscheiden kann, ob er mitmachen will oder ob er nur die Aufführung anschauen will oder wieder zurück in die Zelle. Anfangs waren alle stumm und ohne Reaktion. Nach einigen Minuten fangen die ersten an sich zu entscheiden, für Capoeira, nach und nach kommen auch die anderen, am Ende finden alle 8 Gruppen statt, nur eine Handvoll geht wieder in die Zelle.

Die Beamten sind sehr glücklich und denken schon es ist geschafft. Doch die nächste Hürde kommt. Keiner will auftreten, man will nichts zeigen. Aber als dann die Gruppen um 14 Uhr wieder zurückkommen, zeigen alle die Ergebnisse außer die Slapstickgruppe. Alle staunen, weil große Talente zum Vorschein kommen. Songcontest: vier A capella Sänger singen ein wunderbares 20iger Jahre Lied, schnalzend mit den Fingern. Wir beziehen sie ein in die Aufführung wie auch Capoeira, Modern Dance, Percussion und Ad hoc Skulpturen. Die anwesenden Beamten haben es nie für möglich gehalten, dass sich so viele vor den andern zeigen wollen.

Als um 16 Uhr die Aufführung beginnt, erleben wir eine sehr konzentrierte Zuschauergruppe. Insgesamt war der Projekttag ein großer Erfolg. Presse wurde nicht eingeladen aus Angst, dass alles schiefgeht. Im nächsten Jahr wollen sie uns wieder und wollen dann auch Presse einladen.

08.10.2003 Schönberg (M-V)

175 Jugendliche der 8. – 10. Klassen der Haupt- und Realschule erwarten uns um 10 Uhr in der Turnhalle. Die Einteilung erfolgte bereits vorab mit den Lehrern. Der Zeitplan war sehr streng ohne Pause bis 15.45 Uhr. Um 12 Uhr die Ergebnisse der Workshops, die alle sehr gut ausfielen. Wir nahmen Capoeira, Songcontest, Modern Dance und Ad hoc Skulpturen in die Aufführung. Die Proben waren direkt anschließend bis ca. 13.05, dann sofort Soundcheck bis 13.20, dann Einlass.

Die Zuschauer waren sehr motiviert, es waren etwa 400. Der Saal war voll, hinten die Lehrer, etwa 30 bis 40, überall sonst die Schüler. Mehrere Fotografen waren da, zwei Zeitungen und ein Kameramann vom Regional TV. Er war begeistert, er hätte schon mehrfach über das Projekt in früheren Jahren berichtet, aber so gute Bilder wie heute hätte er noch nie eingefangen. Das Konzept der Integration der Jugendlichen hat ihm sehr gut gefallen, auch natürlich alles andere auch.

Die Begeisterung war bei allen groß. Die Schulleiterin sagte zu mir, die Lehrer hätten heute das große Manko, nicht zu wissen wie man mit Emotionen unterrichtet. Sie könnten nicht kreativ und spontan sein, was die Jugendlichen aber brauchen. Deshalb sei unser Projekt so wichtig.